

ist so schlüpfrig, ich möchte auf die Straße.“ „Ei,“ lachten alle, „mußt nur fest auftreten, fällst dann nicht.“ Da hat der Knabe gar jämmerlich: „Meine Kleider werden ja ganz naß; laffet mich doch an die Sonne, daß ich mich trockene.“ „Ei,“ lachten die Fröschelein, „hättest du vorher die Kleider ausgezogen! Doch höre, wenn du ein Stündchen mit uns unter dem Wasser schwimmst, so geben wir dich frei.“ „Ach,“ weinte Peter, „das kann ich nicht, das hat mich niemand gelehrt.“ Da riefen die Frösche: „So wollen wir dich's lehren!“ Und nun singen sie an zu zerren, und der Peter fing an zu schreien. Ja, ja, es hätte ihm schlimm gehen können. Da kamen aber zum Glück eben die Buben aus der Schule und liefen zum Bache und sahen den Peter, wie ihn die Frösche unter das Wasser rissen. Einer von den Buben sprang mit dem Messerlein in den Bach und schnitt die Schnur entzwei und zog den Peter heraus. Er war pudelnaß, und die Knaben lachten ihn tüchtig aus. Der Peter aber hat diese Geschichte nimmer vergessen, und in seinem ganzen Leben hat er nie wieder auf leichtsinnige Weise einem Tierlein etwas zuleide gethan.

Staub.

35. Der Maikäfer.

Was ist das für ein brauner Geselle, der dort aus dem Boden hervorkriecht? Er ist müde von seiner Reise, denn er ist heute schon aus der Tiefe der Erde emporgestiegen. Ein Treppchen hat er sich dazu gegraben ohne Schaufel und Meißel. Das war keine leichte Arbeit. Darum ruht er jetzt ein wenig aus. Der hintere Teil seines Körpers steckt noch in der Erde, und nur der Kopf schaut hervor. Mit den beiden vordersten Füßen aber hält er sich fest über dem Boden. Jetzt kommt er vollends hervor, er breitet seine Flügel aus und schwirrt dem grünen Walde zu.